

spricht jedenfalls die Verwendung von Blei für den einen Sarg. Wir müssen deshalb die Frage offen lassen, ob die ursprüngliche Beisetzung über- oder unterirdisch war¹⁾; sicher ist nur, daß sie später umgestaltet wurde.

2. Das Heiligengrab

Die Umgestaltung fand erst nach dem Tode der Äbtissin Mathilde (999) statt, aber nach dem baulichen Befund doch jedenfalls vor dem heutigen Kirchenbau, der zwischen 1070 und 1129 entstand. Die Gruftanlage gehört also ins 11. Jahrhundert, blieb aber beim Neubau bestehen.²⁾ Entscheidend ist dabei, daß damals die Stellung der Gräber, die nun jedenfalls unter dem Boden der Kirche, der heutigen Unterkirche oder Krypta lagen, mindestens insofern geändert wurde, als man neben der Grabstätte der Königin an Stelle eines Königsgrabes ein Altargrab für einen Heiligen anlegte. Daß diese Tatsache bisher nicht bemerkt worden ist, bleibt schwer begreiflich.³⁾

1) Brinkmann 1, 71 ff., 82 ff. rechnet mit sichtbarer Aufstellung der Sarkophage und nimmt dabei an, daß dies nicht auf dem Boden der Kirche gewesen sei, sondern tiefer in einer nach oben offenen Königsgruft. Der Sarg der Königin habe an der heutigen Stelle gestanden, neben ihm auf gleicher Höhe der des Königs; der tiefe Schacht wäre damals noch nicht vorhanden gewesen, wohl aber die Confessio, die mit der Königsgruft ein Ganzes gebildet habe. In diesem Falle müßte aber auch der Altar wie Brinkmann in der Tat annimmt unten in der Confessio gestanden haben, was undenkbar ist; auch ist die Confessio ein typischer Bestandteil eines Heiligengrabes und gehört mit dem Schacht zusammen, kann also noch nicht zur ursprünglichen Anlage gehören.

2) Meier 245 f. 248, der die Anlage relativ am richtigsten beurteilt hat, setzt die Confessio zu 1021, weil damals eine neue Weihe der Kirche stattfand. Nicht folgen kann ich aber seiner Annahme, daß die Confessio schon beim Neubau von 1070/1129 zugeschüttet worden wäre. Zur Beseitigung der kunstvollen Anlage bestand damals kein Grund, sondern erst nach der Reformation, und daß man die Gräber des Königs und seiner heiligen Gemahlin — sie war damals auch ohne Kanonisation heilig und ist es noch heute — unbeachtet gelassen hätte, scheint für jene Zeit ausgeschlossen. Das Hauptargument Meiers 246, nämlich die Stellung einer Säule über der ursprünglichen Treppe, halte ich für irrig, da ich die Treppenstufen vielmehr innerhalb des Halbrunds annehme. Der Einbau des Sarges der Königin unter einer andern Säule und die exzentrische Lage der Halbkreise von Confessio und Apsis waren keine großen Übelstände.

3) Meier ist der richtigen Erkenntnis nahe gekommen, aber ohne die nötige Schlußfolgerung für das Grab des Königs.